

Die Höhlen im Kugelstein bei Peggau (Steiermark)

Von Heinrich Kusch (Graz)

Ein sehr interessantes, aber wenig beachtetes Höhlengebiet stellt der nördlich von Peggau am rechten Murufer befindliche Kugelstein (536 m) dar. Er bildet in diesem Teil des Murtales eine natürliche Stromenge, da die Osthänge des Kugelsteins bis knapp an die Felswände der Badlwand reichen.

Das Gestein des Kugelsteins ist der in dieser Gegend dominierende Schöckelkalk. Dieser zeigt ein wechselndes, zum Teil kompaktes und zum anderen Teil gebanktes bzw. schiefriges Gefüge. Die Kalke streichen annähernd N–S und fallen gegen W ein; der Schichtverlauf wirkt sich auf den Verlauf der Höhlen im Kugelstein richtunggebend aus.

Der Kugelstein ist — abgesehen von einigen urgeschichtlichen Funden — in der Römerzeit bereits besiedelt gewesen, wobei die Höhlen eine wichtige Rolle spielten. Die Fünffenstergrötte diente damals als Kult- und Depotstätte, aber auch in anderen Höhlen wurden Funde aus dieser Zeit gemacht. Die ersten bekannten Ausgrabungen auf dem Kugelsteinplateau unternahm Ing. M. Heider zwischen 1885 und 1887. Auf Grund der anschließenden Forschungsarbeiten von Heider, Cuntz und Schmid (Jahrbuch f. Altertumskunde I, 1907) wissen wir, daß sich auf dem Kugelsteinplateau eine befestigte römische Ansiedlung befand, die im Westen von einem 333 m langen und 2,6 m breiten Abschnittswall umschlossen war und von der ein Weg zur römischen Straße am rechten Murufer hinabführte.

Die ersten nachweisbaren Grabungen in Höhlen des Kugelsteins wurden von W. Schmid im Jahre 1918, weitere systematische Grabungen 1948/49 und 1951/52 vom Landesmuseum „Joanneum“ in Graz unter der Leitung von M. Mottl und K. Murban durchgeführt. Hierbei kam es zu interessanten Ergebnissen. Außer zahlreichen Knochenresten pleistozäner Säugetierarten kamen viele römische und latènezeitliche Funde zutage. Bei den Grabungen in den Jahren 1962/63 wurden wieder zahlreiche fossile Knochen und Artefakta geborgen.

Im Jahre 1963 begann der Landesverein für Höhlenkunde in der Steiermark mit der systematischen Höhlenbestandsaufnahme des Kugelsteins. Diese wurde im Jahre 1967 an Hand der Arbeiten von H. Petr, V. Weißensteiner und H. Kusch abgeschlossen; insgesamt wurden 24 Höhlen im Kugelstein katastermäßig erfaßt.

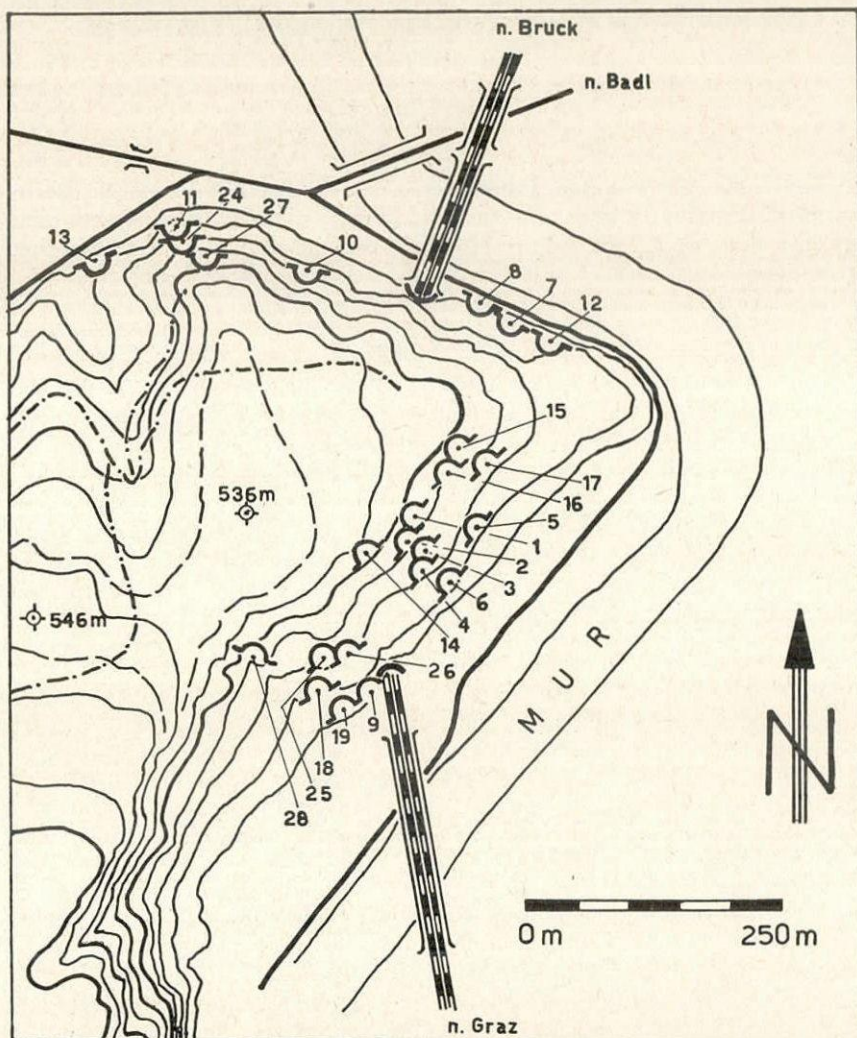


Abb. 1: Skizze des Kugelsteins mit Einzeichnung der Lage aller Höhlen. Die angegebenen Zahlen sind die sowohl in der Tabelle als auch im Text angegebenen Katastrurnummern. Die Teilgruppe 2784 („Fensteralpe Süd“) des Österreichischen Höhlenkatasters umfaßt außer dem Kugelstein auch weitere Gebiete des Grazer Berglandes westlich der Mur; die in der Skizze und im Text fehlenden Katastrurnummern, z. B. 2784/20, 2784/21 usw., betreffen Höhlen, die nicht im Kugelstein liegen.

Beschreibung der Kugelsteinhöhlen

Leiterhöhle, Kat.-Nr. 2784/1

Lage: Der Eingang befindet sich am Osthang des Kugelsteins, nördlich oberhalb der Tunnelhöhle (2784/2) und knapp unterhalb der Hochflächenkante des Kugelsteins.

Raumbeschreibung: Die Höhle wird mittels einer 5 m langen Holzleiter oder über ein Felsband von Südwesten her erreicht. Von dem 3,7 m breiten und 2 m hohen Eingang gelangt man in den südwestwärts gerichteten, ansteigenden Vorraum. In seinem nördlichen Teil setzt ein Erosionsgang an, der sich aber kurz danach gabelt und so zwei getrennte Gangteile bildet. Der rechte, nordöstlich gerichtete Höhlenteil führt zur zweiten Tagöffnung der Höhle. Das andere Gangstück erstreckt sich stark ansteigend in südwestliche Richtung und führt bis knapp unter den Waldboden der Hochfläche.

Höhleninhalt: Als Sediment ist trockener Höhlenlehm vorherrschend. Der höher gelegene Höhlenteil enthält schönen Sinter- und Tropfsteinschmuck. Eine reiche troglophile Tierwelt (Spinnen, Höhlenheuschrecken) wurde beobachtet.

Tunnelhöhle (Kugelsteinhöhle III), Kat.-Nr. 2784/2

Lage: Der Eingang liegt am Osthang des Kugelsteins oberhalb der Tropfsteinhöhle (2784/3) und knapp unter der Hochflächenkante.

Raumbeschreibung: Vom 9,5 m breiten und 3 m hohen Portal führt ein geräumiger Gang 21 m weit nach Südwesten. Dann schwenkt er in nordwestliche Richtung um, verengt sich und fällt bis zu seinem Ende nach weiteren 10 m leicht

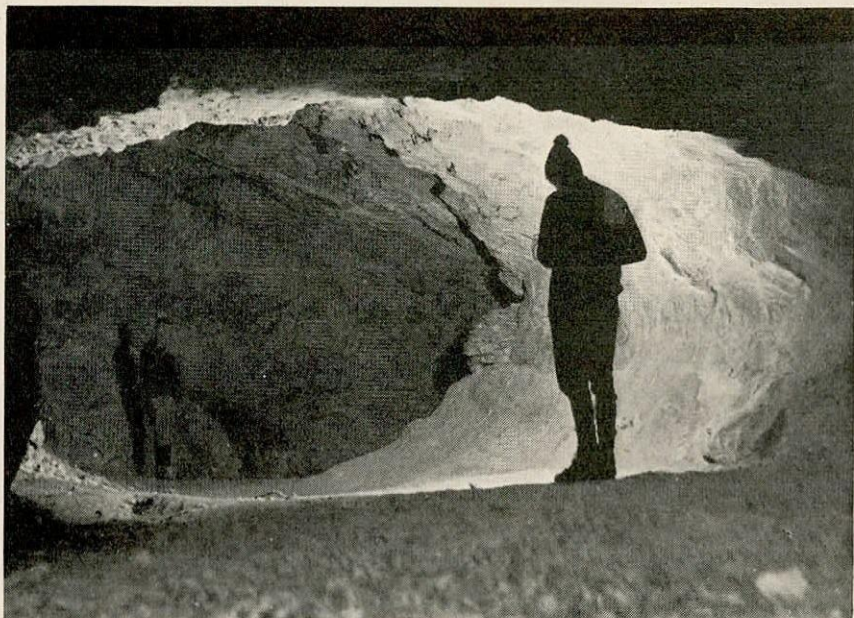


Abb. 2: Gangprofil in der Tunnelhöhle im Kugelstein. Foto: H. Kusch.

Höhlen im Kugelstein

Kataster- nummer	Name	Seehöhe	Gesamt- länge	Gesamthöhen- unterschied	Vermessung
2784/1	Leiterhöhle	489 m	24 m	+ 4 m	22. 10. 1967 (H. Kusch, H. Petr)
2784/2	Tunnelhöhle	485 m	36 m	+ 5 m	22. 10. 1967 (H. Kusch, H. Petr)
2784/3	Tropfsteinhöhle	478 m	80 m	+ 10 m	22. 10. 1967 (H. Kusch, H. Petr)
2784/4	Klufftuffenhöhle	470 m	6 m	+ 5 m	26. 10. 1967 (H. Kusch, H. Petr)
2784/5	Grabhöhle	450 m	60 m	+ 3 m, — 2 m	26. 10. 1967 (H. Kusch, H. Petr)
2784/6	Stufengrotte	442 m	35 m	+ 7 m	26. 10. 1967 (H. Kusch, H. Petr)
2784/7	Schichtfugenhöhle	405 m	10 m	+ 2 m	26. 10. 1967 (H. Kusch, H. Petr)
2784/8	Überhangshöhle	400 m	7 m	+ 7 m	26. 10. 1967 (H. Kusch, H. Petr)
2784/10	Blutkluff	445 m	29 m	— 10 m	26. 10. 1967 (H. Kusch, H. Petr)
2784/11	Schichtgrenzhöhle	456 m	8 m	— 3 m	26. 10. 1967 (H. Kusch, H. Petr)
2784/12	Nischenhöhle	404 m	8 m	+ 4,5 m	26. 10. 1967 (H. Kusch, H. Petr)
2784/13	Steinplattenhöhle	422 m	16 m	+ 3 m	26. 10. 1967 (H. Kusch, H. Petr)
2784/14	Versturzshöhle	511 m	32 m	— 3 m	26. 10. 1967 (H. Kusch, H. Petr)
2784/15	Efeuhöhle	498 m	6 m	0 m	10. 12. 1967 (H. Kusch, H. Petr, V. Weißensteiner)
2784/16	Fuchslot	478 m	4 m	0 m	10. 12. 1967 (H. Kusch, H. Petr, V. Weißensteiner)
2784/17	Schlufhöhle	471 m	6 m	0 m	10. 12. 1967 (H. Kusch, H. Petr, V. Weißensteiner)
2784/18	Fünffenstergrötte	441 m	76 m	+ 8 m	22. 10. 1967 (H. Kusch, H. Petr)
2784/19	Schlüsselloch	425 m	6 m	+ 2 m	22. 10. 1967 (H. Kusch, H. Petr)
2784/24	Harnischhöhle	474 m	10 m	— 6 m	22. 10. 1967 (H. Kusch, H. Petr)
2784/25	Römerloch	473 m	18 m	+ 5,5 m	22. 10. 1967 (H. Kusch, H. Petr)
2784/26	Buchenloch	464 m	3 m	+ 2 m	22. 10. 1967 (H. Kusch, H. Petr)
2784/27	Großer Überhang	480 m	32 m	6 m	26. 10. 1967 (H. Kusch, H. Petr)
2784/28	Sattelhöhle	490 m	10 m	— 2 m	28. 3. 1971 (G. Burkl, J. Flack)

ab. Bei Grabungen ist am Höhlenende ein 3 m tiefer Schacht ausgehoben worden. An der Knickstelle des Hauptganges setzen zwei durch Grabungen freigelegte, in südliche Richtung führende Strecken an.

Höhleninhalt: Das Sedimentprofil umfaßt Humus mit vielen römischerzeitlichen Funden, grauen Sand mit kantengerundetem Bruchschutt, geringmächtigen feinen gelblichrötlichen Sand und rotbraune, sandige, umlagerte Terra rossa mit eckig-plattigem Bruchschutt und zersetztem Kalkgeröll (M. Mottl 1949, 1952/53).

Fauna: Aus dem grauen Sand wurden viele Reste vom Steinbock, ferner vereinzelt Reste von Braunbär, Wolf, Fuchs, Marder, Edelhirsch, Ren, Hamster und Wisent geborgen. Vorherrschend war in dieser Schicht der Höhlenbär. Im gelblich-rötlichen Sediment befanden sich nur wenige Höhlenbärenreste, daneben aber auch Reste von Wolf, Fuchs, Hamster, Gemse und Steinbock. Im rotbraunen Lehm herrschten Höhlenbär und Steinbock vor, daneben konnten Wolf, Fuchs, Marder, Vielfraß, Hamster, Hase, Edelhirsch und Wisent nachgewiesen werden (M. Mottl 1949, 1952/53).

Kulturreste: Die oberste Sedimentschicht enthielt viele latène- bis spätrömischerzeitliche Gefäß- und Glasscherben. Aus dem darunterliegenden grauen Sand wurden mehrere Quarzitwerkzeuge und zwei Hornsteingeräte geborgen, ferner eine gut bearbeitete, breite Knochenspitze. Die Gesamtzahl der gefundenen Artefakte betrug über 50 Stück (M. Mottl 1949, 1952/53; K. Murban 1961–1963).

Tropfsteinhöhle (Kugelsteinhöhle II, Bärenhöhle), Kat.-Nr. 2784/3

Lage: Die Höhle liegt am Osthang des Kugelsteins senkrecht unterhalb der Tunnelhöhle (2784/2). Die auffallend großen Portale dieser beiden Höhlen und die davor befindlichen Sedimentaufschüttungen sind von der Badlgalerie auf dem östlichen Murofer gut zu sehen.



Abb. 3: Tropfsteinhöhle im Kugelstein. Foto: H. Kusch.

Raumbeschreibung: Von der Tagöffnung führt ein Horizontalgang ca. 15 m in den Berg, weitet sich dann gegen Süden und bildet so einen kleinen Raum mit den Spuren der Grabungen des Joanneums. Von diesem Raum führt der Hauptgang in westliche Richtung weiter und biegt nach 5 m nach Süden um. Nach weiteren 8 m erreicht man einen verlehnten Versturz. Hat man diesen aufsteigend überwunden, so gelangt man in die Endhalle. Diese 15 m lange, 6 m breite und 5 m hohe Halle enthält schönen Sinter- und Tropfsteinschmuck. An ihrer Nordwand setzt in der Raummitte eine steil aufwärts führende, 7 m hohe Kluft an. Schräg gegenüber, an der Südwand der Halle, setzt ein 6 m langer, bergauf führender Gang an, dessen Sohle mit Bruchschutt bedeckt ist.

Höhleninhalt: Als Sediment ist gelbbrauner, feiner, glimmerreicher Sand vorhanden, in seinen oberen Lagen mitunter feinschottrig, der Tiefe zu mit Sinterstücken und zersetztem Kalkschutt, in 1,3 m Tiefe durch eine dünne Sinterschichte unterbrochen, in 1,5 m Tiefe durch gröberen, grauen Sand, der scharfkantigen Schutt führt (M. Mottl 1949, 1952/53, 1964).

Fauna: 90% der geborgenen Knochen stammen vom Höhlenbären. Wolf, Edelhirsch und Marmeltier sind ebenfalls stärker vertreten. Durch einige Reste sind Braunbär, Fuchs, Vielfraß, Höhlenlöwe, Hase, gemeiner Hamster, Reh, Gemse, Steinbock, Wisent, Pferd, Mammut, Wollhaarnashorn, Alpenkrähe und Birkhuhn nachgewiesen (M. Mottl 1949, 1952/53, 1964).

Kulturreste: Im Eingangsteil wurden mehrere römische Münzen und Topfscherben gefunden (M. Mottl 1949, 1952). In 2,3 m Tiefe konnten aus dem gelbbraunen Sand in der Höhle zwei Quarzitarfakte geborgen werden (K. Murban 1958).

Kluftfugenhöhle, Kat.-Nr. 2784/4

Lage: Die Höhle liegt am Osthang des Kugelsteins. Am besten erreicht man sie, wenn man sich von der Tropfsteinhöhle (2784/3) über die Abraumhalde südwärts bergab wendet. Steigt man jedoch vom Fuß des Kugelsteins auf, so quert man am besten von der Grabhöhle (2784/5) den Hang aufsteigend nach Süden. Der durch die Anbringung der Katasternummer gekennzeichnete Eingang ist gut sichtbar.

Raumbeschreibung: Die Höhle besteht aus einem 6 m langen, 3 m breiten und 4 m hohen Raum, der an eine Kluft gebunden ist. Durch ein Deckenfenster fällt Tageslicht in den Raum ein. Im Eingangsteil sind noch Spuren der Grabungsstellen des Joanneums erkennbar.

Höhleninhalt: Die Höhle enthält Höhlenlehm und feinsandige Ablagerungen.

Grabhöhle (Kugelsteinhöhle I, Durchgangshöhle, Menschenhöhle), Kat.-Nr. 2784/5

Lage: Die Höhle befindet sich im unteren Teil des Osthanges des Kugelsteins. Die beiden flachovalen, nach Südosten gerichteten Tagöffnungen, die in einem schichtgebundenen Felsband liegen, sind nicht zu übersehen. Etwa in der Mitte zwischen den beiden Eingängen und 2 m tiefer als diese, bildet eine nicht passierbare Spalte eine dritte Verbindung nach außen.

Raumbeschreibung: Die nördlichere, in einer Schichtfuge liegende Tagöffnung führt in einen nach Südwesten verlaufenden Gang, der deutliche Wasserstandsmarken zeigt und dessen Sohle teilweise mit Höhlenlehm bedeckt ist. Nach etwa 10 m öffnet sich in der Gangsohle ein Durchbruch in ein unteres Höhlenstockwerk. Die Durchbruchsstelle wird durch Schutt, humose Erde und Sand verengt. Das untere Stockwerk besteht aus einem kleinen Raum, in dem vom Joanneum Grabungen durchgeführt wurden. Aus diesem führen mehrere Seitenäste in verschiedene Richtungen, die jedoch bis auf einen Gang bedeutungslos sind. Der erwähnte

Gang setzt an einer Felsstufe 1,5 m über der Hallensole an und führt nach 6 m in den Vorraum des südlichen Einganges. Bemerkenswert sind in diesem Vorraum die Deckenkolke.

Höhleninhalt: In den Sedimenten reicht bis in 15 cm Tiefe dunkelgrauer Humus mit Topfscherben und zahlreichen rezenten Tierknochen. In 15 bis 90 cm Tiefe folgt eine gelbbraune, feinsandige Ablagerung, die viel Kalkschutt enthält und ebenfalls rezente Knochen führt. Anschließend trifft man bis in 1,90 m Tiefe fossilfreien, gelbbraunen Sand (M. Mottl 1949, 1952/53).

Fauna: Die in den oberen Schichten gefundenen Knochen stammen von Wildkatze, Eichhörnchen, Hase, Maus, Wasserratte, Fuchs, Marder und Edelhirsch (M. Mottl 1949, 1952/53).

Kulturreste: In 80 cm Tiefe wurde ein nach Osten orientiertes Skelett eines 6–8-jährigen Kindes (Gehirnschädel, Elle, Becken und Wadenbein) gefunden. Rechts neben dem Schädel befand sich ein großes Bruchstück eines von Hand geformten größeren Tongeschirres, das mit einem halbkreisförmigen Ornament verziert ist. Im Vorraum der Höhle wurden ebenfalls grobwandige Topfscherben gefunden (M. Mottl 1949, 1952/53).

Stufengrotte, Kat.-Nr. 2784/6

Lage: Die Höhle liegt in einer kleinen Felswand südlich unterhalb der Grabhöhle (2784/5) im Osthang des Kugelsteins.

Raumbeschreibung: Das Portal ist 3,5 m hoch und 1 m breit. Durch den vom Joanneum ausgegrabenen, 7 m langen Gang, der eine Zwischendecke besitzt, kommt man in die einzige Halle dieser Höhle. Ihre Sohle ist durch die Gesteinsschichtung vorgegeben, doch dürfte der Raum an der Kreuzung mit einer nach Nordwesten streichenden Kluft angelegt sein. An die 9 m lange, 5 m breite und 4 m hohe Halle schließt ein nach Südwesten führendes, steil abwärts führendes Gangstück an, das ca. 5 m lang ist.

Höhleninhalt: Die Höhle enthält sandige Ablagerungen und Höhlenlehm.

Schichtfugenhöhle, Kat.-Nr. 2784/7

Lage: Die Höhle befindet sich in den Nordabfällen des Kugelsteins. Sie ist die mittlere von drei Höhlen, die unmittelbar an der Straße liegen, die um den Kugelstein in Richtung nach Peggau führt. Das sehr flache Höhlenportal ist nur vom äußersten Straßenrand aus zu sehen, da es sich ca. 6 m über der Straße in einer Felswand öffnet.

Raumbeschreibung: Die Höhle erstreckt sich entlang einer nach Nordwesten einfallenden Schichtfläche des Schöckelkalks. Das Portal ist 10,6 m breit und 1,6 m hoch. Der Höhlenraum zieht mit gleichbleibenden Maßen rund 3 bis 4 m leicht ansteigend berginwärts.

Höhleninhalt: Auf der felsigen Höhlensohle lagern nur im nördlichen Teil Lehmablagerungen.

Überhangshöhle, Kat.-Nr. 2784/8

Lage: Die in den Nordabfällen des Kugelsteins liegende Höhle ist die westlichste der drei an der Straße am Bergfuß (vgl. Kat.-Nr. 2784/7) gelegenen Objekte und öffnet sich im Straßenniveau.

Raumbeschreibung: Diese Halbhöhle weist ein großes Portal (7 m Höhe, fast 10 m Breite) auf, erstreckt sich aber nur 5 m weit in den Berg. In diesem Überhang setzt 4,5 m über der Straße ein an einer Schichtfläche ausgebildeter Höhlenteil an, der aber nur 1,7 m in das Berginnere führt.

Höhleninhalt: Die Höhle hat keine nennenswerten Ablagerungen aufzuweisen.

Sinterröhrchenhöhle, Kat.-Nr. 2784/9

Lage: Der Eingang der Höhle befindet sich in der westlichen Vermauerung in der Trauflinie der südlichen Öffnung des Eisenbahntunnels, der durch den Kugelstein führt. Der Eingang wurde im Verlauf der Bauarbeiten freigelegt und kurz darauf im Zuge der Ausbaurbeiten vermauert.

Raumbeschreibung: Die Räume erstrecken sich ca. 15 m weit in das Berginnere und sind an eine NO-SW streichende Kluft gebunden. Vom Eingang gelangt man durch einen 1 m hohen und 4 m langen Gang zu einer Engstelle (Spalte), bei der die Sohle mit einer 1,5 m hohen Felsstufe abbricht. Dort setzt ein 5 m langer, 1,5 m breiter und 2 m hoher Raum an, der sehr schönen, rein weißen Tropfsteinschmuck besitzt und an der Decke eine große Zahl von Sinterröhrchen aufweist, die bis zu einem halben Meter lang sind. An diesen Raum schließt ein weiteres, niedriges Gangstück an, das ebenfalls einige Tropfsteinbildungen enthält.

Höhleninhalt: Der Boden der Höhle besteht teilweise aus Frostschutt und Höhlenlehm.

Blutkluft, Kat.-Nr. 2784/10

Lage: Die Höhle befindet sich am Nordhang des Kugelsteins, 45 Höhenmeter über dem Straßenniveau. Am leichtesten ist sie zu finden, wenn man der gedachten Verlängerung der Straße, die von Badl über die Mur zum Kugelstein führt, folgend, senkrecht den Hang emporsteigt, wo man auf halber Höhe auf den versteckten und schwer sichtbaren Eingang trifft.

Raumbeschreibung: Durch einen 1 m breiten und 1,7 m hohen Spalt gelangt man in einen 5 m langen, steil abwärts führenden Gang und dann in den Hauptraum der Höhle. Dieser ist wie alle Räume dieser Höhle an eine Kluft gebunden, die in Richtung Ost-West streicht und unter 60 bis 75 Grad nach Süden einfällt. Von diesem 6 m langen, 2 m breiten und 3 m hohen Raum zweigt gleich am Anfang eine nordostwärts gerichtete Kluft ab. Diese ist sehr schmal, führt nach ca. 3 m ins Freie und bildet so einen zweiten, tiefer liegenden Eingang. In der gegenüberliegenden südlichen Wand des Raumes setzt ein Kluftgang an, der in südwestliche Richtung bergab führt, nach ca. 5 m leicht abknickt und danach 13 m weiter gegen Westen führt. In dem ca. 0,5 bis 1 m breiten und über 3 m hohen Kluftgang ist zeitweise starker Luftzug zu spüren. Die Gangsohle ist mit scharfkantigem Frostschutt bedeckt.

Höhleninhalt: Im Eingangsteil der Höhle lagert Höhlenlehm, in den übrigen Teilen der Höhle ist der Boden mit Versturzböcken und mit Frostschutt bedeckt.

Schichtgrenzhöhle, Kat.-Nr. 2784/11

Lage: Die Höhle befindet sich im westlichen Teil des Kugelstein-Nordhanges. Markant ist ein auffallendes Efeuvorkommen an der Felswand genau über dem Portal. Am besten ist die Höhle zu finden, wenn man sich vom Großen Überhang (2784/27) in westliche Richtung wendet. Am Fuße einer kleinen Felswand, genau in der Falllinie von der Harnischhöhle (2784/24), öffnet sich das Portal.

Raumbeschreibung: Die Höhle befindet sich an einer Stelle, an der die Schichtung durch eine Kluft gestört ist. Insbesondere die Höhlendecke ist schichtgebunden. Ein zweiter Eingang, der tiefer liegt, ist unpassierbar. Im Eingangsteil befindet sich labiles Blockwerk.

Höhleninhalt: Der Boden der Höhle besteht aus einem trockenen, erdigen Sediment, in dem vereinzelt Versturzböcke eingebettet sind.

Nischenhöhle, Kat.-Nr. 2784/12

Lage: Der Höhleneingang liegt in den Nordabfällen des Kugelsteins, unmittelbar an der Straße, die um den Kugelstein herum nach Peggau führt, 4 m über dem Straßenniveau. Die Höhle ist die östlichste der drei Höhlen, die unmittelbar neben oder über dieser Straße liegen.

Raumbeschreibung: Die Höhle besitzt einen dreieckigen, über 4 m hohen Eingang. Der Höhlenraum erstreckt sich leicht ansteigend in südwestliche Richtung. Seine Breite beträgt 4 m, die Höhe 4–4,5 m, die Länge 7,6 m.

Höhleninhalt: Die Höhlensohle besteht vorwiegend aus Fels, Lehmlagerungen sind vorhanden.

Steinplattenhöhle, Kat.-Nr. 2784/13

Lage: Die Höhle ist die westlichste im Nordhang des Kugelsteinmassivs. Sie befindet sich am Fuße der Felswand, die bis knapp zum Weg hinunterreicht, der sich von der Straße aus in westlicher Richtung am Hang hinzieht. Von diesem Waldweg aus sieht man das Portal der Höhle ca. 3–4 m über dem Wegniveau.

Raumbeschreibung: Durch das 7 m breite und 3 m hohe Portal gelangt man in den Vorraum der Höhle, der sich ca. 5 m ins Berginnere erstreckt. Dann senkt sich die Decke und bildet eine Engstelle, die im Jahre 1963 bei Forschungsarbeiten erweitert wurde. Dahinter befindet sich ein nach Süden gerichteter Höhlenraum mit 7 m Länge, 2–3 m Breite und 1–1,7 m Höhe. Nennenswerte Fortsetzungen sind nicht vorhanden.

Höhleninhalt: Im rückwärtigen Teil der Höhle ist spärlicher Tropfsteinschmuck vorhanden. Der Boden ist im Eingangsteil mit Erde und Schutt bedeckt, im anschließenden Raum mit Frostscht und Steinplatten.

Versturzhöhle, Kat.-Nr. 2784/14

Lage: Der Eingang der Höhle befindet sich am Osthang des Kugelsteins südlich oberhalb der Leiterhöhle (2784/1) und der Tunnelhöhle (2784/2), knapp unterhalb des Plateaurandes in einer Rinne.

Raumbeschreibung: Das über 15 m breite und 4 m hohe Portal öffnet sich in einer Felswand. In diesem Teil liegen sehr große Versturzböcke. Vom nordöstlichen Eingangsbereich gelangt man durch einen kurzen, steil abwärts führenden Gang in Höhlenräume, die keine Verstürze aufweisen. In diesem Höhlenteil befinden sich zwei Ansatzpunkte für weitere Forschungen, ein Kamin im östlichen Abschnitt und ein Kluftschacht westlich davon. Parallel zu diesem Höhlenteil liegt westlich ein tiefer liegender Gang, der ca. 10 m lang ist und Rufverbindung mit dem zuerst beschriebenen Höhlenteil hat.

Höhleninhalt: Im Eingangsteil liegen zahlreiche Versturzböcke, in den Höhlenräumen lagert stellenweise ein erdiges Sediment auf dem Fels. Die Höhle ist Überwinterungsplatz für troglophile Tiere.

Efeuhöhle, Kat.-Nr. 2784/15

Lage: Das in einer Felswand liegende Portal befindet sich im Osthang des Kugelsteins, nördlich der Tunnelhöhe (2784/2), etwa in gleicher Höhe wie diese und knapp unter dem Plateaurand. Es ist nur kletternd zu erreichen.

Raumbeschreibung: Der Eingang wirkt vom Fuße der Felswand wie eine Felsnische, die stark mit Efeu überwachsen ist. Von dieser scheinbaren Halbhöhle führt aber ein ca. 0,7–1 m breiter und 3,2 m langer, niedriger Gang zu einem zweiten Eingang.

Höhleninhalt: Auf der zum größten Teil felsigen Höhlensohle weisen nur wenige Stellen Höhlenlehmvorkommen auf.

Fuchsloch, Kat.-Nr. 2784/16

Lage: Der Eingang liegt am Osthang des Kugelsteins, nördlich der Tunnelhöhle (2784/2) und 20 m unter der Efeuhöhle (2784/15) in einem Felsband.

Raumbeschreibung: Vom flachen Portal führt ein 3,5 m langer Gang in nordwestliche Richtung; er ist ca. 1,5 m breit und 0,3–0,5 m hoch. Dann wird der Gang durch Lehmausfüllungen unpassierbar. Diese Höhle ist für Grabungen sehr geeignet, da eine Fortsetzung vorhanden ist.

Höhleninhalt: Die Sohle der Höhle wird durch eine teilweise trockene Schichte von Höhlenlehm gebildet, die sogar über die Eingangsschwelle hinausreicht.

Schlufhöhle, Kat.-Nr. 2784/17

Lage: Die Höhle befindet sich am Osthang des Kugelsteins nördlich der Tunnelhöhle (2784/2). Ihr Portal liegt in einem kleinen Felsband, das sich 27 m genau senkrecht unter der Efeuhöhle (2784/15) und nördlich unterhalb der Fuchshöhle (2784/16) erstreckt.

Raumbeschreibung: Die Höhle teilt sich schon beim Eingang in zwei Gänge. Der linke, nach Westen führende Gang wird nach 3 m Länge unpassierbar. Der rechte, gegen Nordwesten verlaufende Gang ist nach 2,7 m Länge zu niedrig, um ein weiteres Vordringen zu ermöglichen.

Höhleninhalt: An der Höhlensohle lagert vielfach Höhlenlehm. Sedimentuntersuchungen sind bisher nicht erfolgt.



Abb. 4: Gangprofil in der Fünffenstergrötte. Foto: H. Kusch.

Fünffenstergrotte, Kat.-Nr. 2784/18

Lage: Der ovale Haupteingang der Höhle liegt am Südosthang des Kugelsteins westlich oberhalb der südlichen Tunnelöffnung; er ist von der am jenseitigen Murofer verlaufenden Bundesstraße 67 aus im Waldhang gut sichtbar.

Raumbeschreibung: Die Höhle besitzt sieben vorwiegend kleine und unscheinbare Tagöffnungen. Vom Haupteingang ($3 \times 1,2$ m) gelangt man durch einen nordwärts gerichteten Gang nach ca. 6 m in einen Raum von ca. 4 m Breite und 6 m Länge. Dieser wird infolge des Vorhandenseins mehrerer Eingänge in diffuses Licht getaucht. Im Raum selbst setzen vier Höhlengänge an. Ein Gang führt von der Südwestwand des Raumes nach ca. 5 m in starken Windungen ins Freie. An der Nordwestwand befinden sich zwei Öffnungen, die in ein stark verzweigtes und nach Nordwesten ansteigendes Gangsystem führen. Durch diese mit Kolken ausgestatteten Gänge sind drei weitere Tagöffnungen zu erreichen, die in den Südwesthang des Kugelsteins münden. An der Ostwand des Raumes setzt schließlich ein ca. 6 m langer Gang an, der ebenfalls eine Tagöffnung besitzt. Diese ist sehr eng und mündet in den Südosthang des Kugelsteins, ungefähr 10 m östlich des Haupteinganges.

Höhleninhalt: Auf der felsigen Höhlensohle lagern teilweise Ablagerungen mit folgendem Profil: an der Oberfläche eine dünne Humusablagerung mit vielen römischen Funden, darunter gelbbrauner Sand mit einigen Silexabfallstücken, sowie Knochenreste eiszeitlicher Tierarten. In der Tiefe ist ein fundleerer, schlammiger, feingeschichteter Lehm zu finden (M. Mottl 1953).

Fauna: Im gelbbraunen Sand konnten Reste folgender Arten nachgewiesen werden: Höhlenbär, Wolf, Fuchs, Höhlenlöwe, Luchs, Steinbock, Gemse, Edelhirsch, Hamster und Wildschwein (M. Mottl 1953).

Kulturreste: Zum Haupteingang der Höhle führen in die Steilwand eingemeißelte Stufen. Im Eingangsbereich des Haupteinganges, aber schon im Inneren der Höhle, sind beiderseitig mehrere handgebohrte, 8–10 cm tiefe Löcher in den Wänden vorhanden. In der dünnen Humusschicht und in den oberen Lagen der gelbbraunen sandigen Auffüllung im Eingangsbereich wurden zahlreiche Eisennägel, ein Eisenbeschlag und mehrere römische Öllampen sowie Terra-sigillata-Stücke geborgen (M. Mottl 1952).

Schlüsselloch, Kat.-Nr. 2784/19

Lage: Der Eingang befindet sich am Südosthang des Kugelsteins, westlich oberhalb der südlichen Tunnelöffnung im Waldhang.

Raumbeschreibung: Die Höhle besitzt einen schlüssellochförmigen Eingang, der 1 m hoch und 0,4 m breit ist. Dann setzt ein 2,8 m langes, nach Nordwesten gerichtetes Gangstück mit einem Höhenunterschied von +1,5 m an. Die weitere Fortsetzung bildet ein Horizontalgang, der nach 1,5 m zu niedrig wird. Im vorderen Teil der Höhle befindet sich außerdem ein Schluf, der zur zweiten Tagöffnung der Höhle führt. Durch die beiden Eingänge erhalten die Räume etwas Tageslicht.

Höhleninhalt: Im Eingangsteil steckt ein alter Wurzelstock, der mit Steinen im Humus verkeilt ist. Im Horizontalgang bildet sandiger, trockener Lehm den Boden. Die Höhlenwände weisen kargen Perlsinterschmuck auf.

Harnischhöhle, Kat.-Nr. 2784/24

Lage: Die Höhle befindet sich im westlichen Teil des Kugelsteinnordhanges, und zwar westlich oberhalb des Großen Überhanges (2784/27) und ca. 18 m senkrecht über der Schichtgrenzhöhle (2784/11).

Raumbeschreibung: Der Eingang ist 6,7 m breit und 1,3 m hoch. Über eine schräge Felsplatte (Bergzerreißung) abwärts gelangt man in den eigentlichen Höhlengang. Dieser ist nach Nordwesten gerichtet, führt steil bergab und besitzt an seiner tiefsten Stelle einen zweiten, unpassierbaren Eingang, durch den Tageslicht einfällt.

Höhleninhalt: Der Boden der Höhle besteht aus erdig-lehmigen Sedimenten, die zeitweise mit Laub bedeckt sind. In den tieferen Teilen liegt auch Versturzmateriel.

Römerloch, Kat.-Nr. 2784/25

Lage: Der Eingang der Höhle liegt westlich oberhalb der südlichen Tunnelöffnung im Waldhang, am Südosthang des Kugelsteins, etwa 30 m über der Fünffenstergrötte (2784/18).

Raumbeschreibung: Die Höhle besitzt fünf Eingänge und steht im Stadium des Raumverfalls. Beim Haupteingang setzt ein ca. 7 m langer Gang an, der wieder ins Freie mündet. Ungefähr 3,5 m vom Eingang entfernt ist im Gang durch einen Deckenbruch eine weitere Tagöffnung gegeben; die Felsüberlagerung der Höhle hat eine Mächtigkeit von nur 1,5 m. Zwei kurze Schlufstrecken, die beiderseits im Gang ansetzen, weisen ebenfalls kleine Tagöffnungen auf.

Höhleninhalt: Das Bild der Höhle gestalten vorwiegend Versturzblöcke; an manchen Stellen befindet sich eine dünne Humusablagerung.

Buchenhöhle, Kat.-Nr. 2784/26

Lage: Die Höhle befindet sich westlich oberhalb der südlichen Tunnelöffnung im Waldhang, am Südosthang des Kugelsteins und etwa 20 m über der Fünffenstergrötte (2784/18).

Raumbeschreibung: Im Eingangsteil weist die Höhle eine große Auskolkung auf. An der Nordostwand des Kolkes befindet sich ein kleiner Durchlaß (0,4 m breit und 0,3 m hoch), der ein dreieckiges Profil aufweist. Dort setzt ein 1,7 m hoher, 1 m breiter und 2 m langer, kluftgebundener Höhlenraum an, der keine weiteren Fortsetzungen besitzt.

Höhleninhalt: Der Boden der Höhle besteht aus Lehm und Frostschutt.

Großer Überhang, Kat.-Nr. 2784/27

Lage: Das Portal dieser Höhle befindet sich im westlichen Teil des Nordhanges des Kugelsteins. Es ist gut sichtbar.

Raumbeschreibung: Die Halbhöhle liegt am Fuß einer Felswand und hat ein Portal mit 31,9 m Breite und 6–7 m Höhe. Durchschnittlich reicht der Überhang 8 m in das Felsmassiv.

Höhleninhalt: Der Boden der Halbhöhle ist mit sandigem Lehm bedeckt.

Sattelhöhle, Kat.-Nr. 2784/28

Lage: Der Eingang liegt am Südwestabfall des Kugelsteins, im Sattel zwischen dem Kugelstein und den Deutsch-Feistritzer Wänden. Vom Südportal des Eisenbahntunnels führt ein markierter Wandersteig bis zum Sattel. Etwa 20 m vor dem Sattel befindet sich in der nördlich gelegenen Felswand in ca. 5 m Höhe das Portal.

Raumbeschreibung: Das 1 m hohe und ca. 2,5 m breite Portal ist schichtgebunden. Von ihm setzt ein nach Norden führender, gegrabener Schluf von 2 m Länge an. Der anschließende, ebenfalls nach Norden gerichtete Gang führt mit

leichtem Gefälle bergab. Er ist sehr niedrig und daher bald unpassierbar. Der östlich gelegene Schluf, der ca. 1 m vom Eingang ansetzt, ist ebenfalls ungangbar. Im nördlichen Höhlenteil ist ein leichter Luftzug festgestellt worden.

Höhleninhalt: Der Boden besteht aus sandigem Lehm.

Literatur:

- Maurin, V.: Das Paläozoikum im Raum zwischen Deutsch-Feistritz und Semriach. Mitt. d. Naturwiss. Vereines f. Stmk., Band 84, Graz 1954.
- Modrijan, W.: Neue Funde aus Peggau und die Bedeutung des Fundgebietes Peggau und Umgebung für die steirische Ur- und Frühgeschichte, Schild von Steier (Beiträge zur steirischen Vor- und Frühgeschichte). Graz 1966/67, Heft 13, Seiten 12–19.
- Mottl, M.: Die Kugelsteinhöhlen bei Peggau und ihre diluvialstratigraphische Bedeutung. Verhandl. d. Geol. Bundesanst., Wien 1946, Heft 4–6.
- Mottl, M.: Die Fünffenstergrötte im Kugelstein. Die Höhle, 2. Jg., Wien 1951, Heft 2, Seite 29.
- Mottl, M.: Bericht über die wichtigeren Ergebnisse der Höhlengrabungen des Joanneums in den Jahren 1951–1952. Mitt. d. Höhlenkomm. b. Bundesmin. f. Land- u. Forstwirtschaft, Jg. 1952, Wien 1953, Seite 32.
- Mottl, M., Murban, K.: Eiszeitforschung des Joanneums in Höhlen der Steiermark. Mitt. d. Mus. f. Bergbau, Geol. u. Technik in Graz 1953, Heft 11.
- Mottl, M.: Bärenphylogese in Südostösterreich. Mitt. d. Mus. f. Bergbau, Geol. u. Technik, Graz 1964, Heft 26, S. 11–19.
- Mottl, M.: Neuer Beitrag zur näheren Datierung urgeschichtlicher Rastplätze Südostösterreichs. Mitt. d. Österr. Arbeitsgem. f. Urgeschichte, Bd. 19, Wien 1968, S. 105–107.
- Pichler: Mitt. d. Histor. Ver. d. Stmk., XXXV, Graz 1887.
- Schmid, W.: Römische Forschung in Österreich. Berichte der röm.-germ. Kommission, 1918.
- Trimmel, H.: Höhlenkunde, Verlag Vieweg, Braunschweig 1968, S. 174.
- Fundberichte aus Österreich, I. Bd., Wien 1932, Heft 6–10, S. 135.
- Die Höhle, 15. Jg., Wien 1964, Heft 1, S. 16.
- Die Höhle, 18. Jg., Wien 1967, Heft 3, S. 79.
- Die Höhle, 19. Jg., Wien 1968, Heft 1, S. 32.
- Mitteilungen f. Höhlenkunde, 4. Jg., Graz 1911, Heft 3, Beilage S. 1.
- Mitt. d. Mus. f. Bergbau, Geol. u. Technik am Landesmuseum Joanneum, Graz 1966, Nr. 28, S. 96.

Arctaphaenops nihilumalbi n. sp.

Ein neuer Höhlenkäfer aus der Steiermark (Col., Trechinae)

Von Manfred E. Schmid (Wien)

Herrn Dr. K. Mais (Bundesdenkmalamt, Wien) verdanke ich die Möglichkeit, einen weiteren *Arctaphaenops* aus den Nördlichen Kalkalpen beschreiben zu können. Das Tier war von Herrn W. Hollender (Wien) in der Salzofenhöhle (Totes Gebirge, Steiermark) entdeckt worden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [023](#)

Autor(en)/Author(s): Kusch Heinrich

Artikel/Article: [Die Höhlen im Kugelstein bei Peggau \(Steiermark\) 145-157](#)